

Corona – Auswirkungen auf Bildungschancen und sozial Auswirkungen

Aufholprogramme Bund, Land



Bund: "Aktionsprogramm Aufholen nach Corona"

bis Ende 2022 für 10,9 Mio Schüler*Innen



1. Abbau von Lernrückständen

pandemiebedingte Lernrückstände durch zusätzliche Förderangebote für Schülerinnen und Schüler aufzuholen, Schwerpunkt Sommercamps und Lernwerkstätten und unterrichtsbegleitende Fördermaßnahmen in den Kernfächern – befristet auf die Jahre 2021/2022 über das Finanzausgleichsgesetz an die Länder gem. Einwohnerzahl

1 Mrd €

2. Maßnahmen zur Förderung der frühkindlichen Bildung

Bundesprogramm „Sprach-Kitas - 1.000 zusätzliche Sprach-Kitas, 100 Mio €
Bundesstiftung Frühe Hilfen für junge Familien - 50 Mio €

1 Mrd €

3. Unterstützung für Ferienfreizeiten und außerschulische Angebote

530 Mio €, inkl. zur Verfügung inkl. Kinderfreizeitbonus in Höhe von einmalig 100 Euro je Kind für bedürftige Familien

4. Kinder und Jugendliche im Alltag und in der Schule begleiten und unterstützen

320 Mio €

Hessen: (636.000 SuS)

75 Mio €
(118 € / Kind)

Hessen: „Löwenstark“

befristet bis Ende 2021



Feriencamps, Förderkurse, Hausaufgabenhilfen und andere Projekte

60 Mio €

Über die Verwendung eines Großteils der Mittel sollen die Schulen selbst entscheiden (-> Schulbudget)

(Beispiel Wiesbaden: pro Schule 3800 – 20000 €)

Für 2022 soll es weitere Gelder vom Land Hessen in ähnlicher Höhe geben.

60 Mio €
(94€/Kind)

Corona – Auswirkungen auf Bildungschancen und sozial Auswirkungen
Bewertung der Aufholprogramme Bund, Land



Schätzungen gehen davon aus, dass jedes 4. oder 5. Kind Corona-bedingt Unterstützung braucht. Verlässliche Studien liegen noch nicht vor, Lernstandserhebungen ebenfalls nicht.

- ➔ Die Aufholprogramme Bund und Land sind unterfinanziert (ca. 200€ pro Kind) und kommen spät (Landesmittel: Anfang Juli, Bundesmittel: tbd)
- Stabsstelle im Ministerium eingerichtet aber Konzepte und Vorgaben zu Diagnose, Förderung, Unterstützung fehlen
- Schulen in der Alleinverantwortung : zu wenige Lehrer*innen an den Schulen - Bei nur drei zusätzlichen Unterrichtsstunden pro Woche und Schüler*in lässt sich der bundesweite Bedarf auf über 200.000 Lehrkräften hochrechnen.
Keine Unterstützung bei Rekrutierung von externen Kräften für die Schulen

Konsequenzen aus 18 Monaten Pandemie

Anforderungen:

- Bereitstellung von Diagnoseinstrumenten zur Feststellung der Defizite insbes. im unteren Leistungsbereich
- Niederschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Klare Strukturen für die Lernenden und regelmäßiges persönliches Feedback an die Schüler*Innen
- Differenzierte Förderkonzepte für den Unterricht mit heterogener Schülerschaft
- Individuelle Förderung der Schüler*Innen, Nutzung von Förderplänen als Instrument
- Enge Verzahnung von Schule und Fördermaßnahmen und bei Kooperation mit außerschulischen Bildungsanbietern
- Langfristig angelegte Fördermaßnahmen unterrichtsintegriert, unterrichtsergänzend
- Prioritäre Sicherung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen
- Ausbau von Selbstlernkompetenzen
- Qualifizierung der Lehrer*Innen hinsichtlich Umgang mit der Heterogenität der Lernenden (Diagnostik, Förderung)
- Langfristig: systematische Schulentwicklung, Unterstützung im administrativen Bereich

Corona – Auswirkungen auf Bildungschancen und sozial Auswirkungen

Konsequenzen aus 18 Monaten Pandemie



- Corona hat Bildungschancen von Schüler*Innen verschlechtert, nicht nur für diejenigen aus weniger ‚privilegierten Familien‘
- Ökonomische, kulturelle und zeitliche Ressourcen der Familien sowie der Zugang zur deutschen Sprache hatten einen Einfluss auf die Bildungschancen in der Pandemie
- Lernzeiten haben sich über alle Schüler*innengruppen reduziert
- Leistungsrückgang und Lernrückstände werden bei allen Schüler*innengruppen beobachtet
- Große Variabilität zwischen Schulen / starke Unterschiede im Belastungserleben
- Eine Rückkehr zu einem ‚normalen‘ Schulbetrieb nach den Sommerferien wird es nicht geben.
- Erfolgreiches Lernen basiert primär auf vertrauten und zuverlässigen Beziehungen.
- Schüler*Innen benötigen in erster Linie Zeit.
- Psychosoziale und sozioemotionale Situation jedes Lernenden muss Berücksichtigung finden.
- Heterogenität der Lernstände muss Berücksichtigung finden.
- **Ziel muss es sein, kein Kind zurückzulassen.**